



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
24.03.2017

Eine Aktion „Rückkehr-Tausender“ für München: Büro für Rückkehrhilfen aufstocken, Re-Migration forcieren!

Ich beantrage: Der Stadtrat beschließt: das städtische Büro für Rückkehrhilfen verstärkt im Rahmen zunächst einer Informationskampagne seine Bemühungen, die Rückkehrbereitschaft von in München lebenden Ausländern zu fördern, und wird hierfür personell in adäquater Weise aufgestockt. Um die Rückkehrbereitschaft von in München lebenden Ausländern, insbesondere solchen ohne Bleibeperspektive, zu fördern, startet das Büro zusätzlich eine Aktion „Rückkehr-Tausender“ nach österreichischem Vorbild; im Rahmen der Aktion wird an die ersten 1000 freiwillig in ihre Heimat zurückkehrenden Migranten mit bisherigem Münchner Wohnsitz eine Prämie in Höhe von 1000,- Euro ausgereicht.

Begründung:

Auch die bundesdeutsche Politik setzt mittlerweile verstärkt auf die Rückkehr von „Flüchtlingen“ und Asylbewerbern in ihre Heimatländer. Diesem Zweck dienen Rücknahmeabkommen mit verschiedenen Herkunftsländern, aber auch die vom Bundesinnenministerium angekündigte verstärkte Abschiebung Illegaler.

Im benachbarten Österreich hat sich die dortige Bundesregierung das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2019 50.000 „Flüchtlinge“ ohne Bleibeperspektive bzw. abgelehnte Asylbewerber wieder außer Landes zu bringen, wobei verstärkt auf eine freiwillige Rückkehr gesetzt werden soll. Um bei den Angesprochenen die Bereitschaft zur freiwilligen Rückkehr zu fördern, sollen die ersten 1000 Freiwilligen demnach mit 1000,- Euro unterstützt werden. Flankierend startete die österreichische Bundesregierung eine Informationskampagne unter dem Motto „Freiwillige Ausreise – Ein Neustart mit Perspektiven“. Dabei weist die Wiener Regierung darauf hin, daß die Rückkehrberatung schon bisher erfolgreich sei. Dem Leiter des österreichischen Bundesamts für Fremdenwesen und Asyl (BFA), Wolfgang Taucher, zufolge liegt Österreich bei der freiwilligen Rückkehr von Ausländern derzeit weltweit an dritter

b.w.

Stelle. Im Vorjahr verließen fast 10.700 Personen das Land, rund 5800 von ihnen freiwillig. – Der aktuell geplante „Rückkehr-Tausender“ soll nur an Ausländer ausgereicht werden, die sich mit Stand vom 15.03. bereits in einem Asylverfahren befanden (wiedergegeben nach: <http://www.krone.at/oesterreich/sobotka-rueckkehr-tausender-fuer-1000-fluechtlinge-spezialpraemie-story-560652>; zul. aufgerufen: 24.03.2017, 01.35 Uhr; KR).

Auch die LHM verfügt mit dem im Sozialreferat angesiedelten Büro für Rückkehrhilfen bereits seit vielen Jahren über eine Institution, die sich speziell der Unterstützung und Beratung ausreisewilliger Ausländer widmet. Tatsächlich konnte das Büro in der Vergangenheit z.T. erfreuliche Erfolge verzeichnen. So weist der aktuelle Projektbericht für den Zeitraum zwischen 01.05.1996 und 31.12.2015 immerhin eine Gesamtzahl von 14.339 ausgereisten Personen aus (Quelle: http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/557_LHM_Coming_Home_Projektbericht_2015_20_Jahre.pdf; hier S. 9).

Zurecht macht der Bericht darauf aufmerksam, daß sich die erfolgreichen Rückkehr-Vermittlungen auch finanziell für die bundesdeutsche Solidargemeinschaft auszahlen: „Durch die Unterstützung einer dauerhaften Reintegration in der Heimat wurden im Jahr 2015 Sozialleistungen in Höhe von rund 1,4 Mio Euro eingespart.“ (ebd. S. 10).

Demgegenüber sind die Erfolge des Büros seit dem Beginn der aktuellen Migrationskrise im Sommer 2015 völlig unzureichend und werden den aktuellen Herausforderungen in keiner Weise gerecht: wie der Projektbericht 2015 ausweist (S. 12), reisten zwischen 01.01. und 31.12.2015 ganze 665 Personen aus – gegenüber (offiziell) rund 150.000 „Flüchtlingen“, die im gleichen Zeitraum nach München kamen (S. 2). Insbesondere Rückkehrer in Hauptherkunftsländer wie Syrien, Irak oder Afghanistan scheinen in der „Erfolgsbilanz“ nur als vernachlässigbare Größe auf. So konnte das Büro im genannten Zeitraum ganze 31 Zugereiste aus Afghanistan und gerade einmal acht (in Zahlen: 8) Iraker erfolgreich bei der Rückkehr in die Heimat unterstützen. Heimkehrer nach Syrien oder Nordafrika tauchen in der Übersicht überhaupt nicht auf – eine völlig inakzeptable Bilanz.

Hier gilt es nachzubessern und das städtische Büro für Rückkehrhilfen in die Lage zu versetzen, seiner Aufgabe gerade vor dem Hintergrund der längst überfälligen politischen Trendwende im gebotenen Umfang nachzukommen. Das aktuelle österreichische Beispiel des „Rückkehr-Tausenders“ und einer forcierten Werbekampagne für die freiwillige Heimkehr von Ausländern könnte der LHM dabei wertvolle Impulse für eine Optimierung des eigenen Büros für Rückkehrhilfen geben. Hierbei ist für eine adäquate Personalaufstockung Sorge zu tragen; sie ist umso eher realisierbar, als infolge der derzeit zu beobachtenden rückläufigen Zahlen an Neu-„Flüchtlingen“ in einer Reihe städtischer Dienststellen personelle Kapazitäten inzwischen wieder frei geworden sein dürften.



Karl Richter
Stadtrat